

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche Zeitschrift  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Beilagschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Beilagsmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

N 228. Halle, Mittwoch den 29. September. (Mit Beilagen.) 1880.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämienzahlung auf das nächste Quartal (Nobis bis December 1880) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere un-mittelbaren Abonnenten und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.  
Wie bisher werden Bestellungen und Abrechnungen von Behörden und Privatpersonen angenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fern entgegen; auswärtsige Bestellungen erischen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage machen zu wollen.  
Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßer Original-Form mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.  
Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **Unkritischen Sonntagblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch special feilschende Ergänzungen zum Vorkommen.  
Mit Bezug auf die von der obersten Polizeibehörde getroffene Entscheidung erlauben wir unsern auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.  
Nach in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **zweimal** das halbjährliche Mittags, die Beilagen **Abends** nach hier und auswärts versandt werden.  
Halle, den 21. September 1880.  
G. Schwetschke'scher Verlag.

Ein in Bunderdruck ausgeführter **Kalender** auf das Jahr 1881 wird im Laufe des neuen Quartals als Gratisbeilage der Hallischen Zeitung beigegeben werden.

## Der Mosle'sche „Unterscheidungs Zoll“.

Herr Mosle überlegt die Surtaxe d'entrepôt mit „Unterscheidungs Zoll“, „Einfuhr-, oder Differentialzoll“ wäre wohl gemeinverständlicher, definiert ihn als Zuschlagszoll auf die indirecte Einfuhr überseeischer Producte von europäischen Plätzen und bezeichnet ihn als Kampfszoll gegen Holland, England, Belgien und Frankreich, später auch gegen Italien, indirect auch gegen die Freihandstellung der Hansestädte. Er erklärt ihn als das Mittel sowohl zur Hebung der deutschen Seefahrt als zur Neubebung des süddeutschen Handels. Mit Eröffnung der St.

Gotthardbahn werde der Handelsverkehr die alte Handelsstraße des Rheins wieder aufleben und der süddeutsche Handel seine alte Blüthe der Zeiten der Fugger und Welser wieder erreichen, wenn Nürnberg, Weidbrunn, Mannheim, Frankfurt a. M. und Köln durch die Surtaxe d'entrepôt erlaßt würden, sich direct mit den überseeischen Ländern in Verbindung zu setzen, ihre Waaren direct zu beziehen und die italienischen, holländischen und belgischen Häfen nur als Expeditiionsplätze zu benützen.  
Von gegnerischer Seite wird dagegen eingewendet, daß die Mosle'sche Prothesierung zwei augenscheinliche Rechnungseverlöbte zeige; denn einmal sei offenbar, daß die Einführung eines besonderen Kampfszolls gegen Italien das directe Gegenstück der Hebung der alten Handelsstraße von der Levante über Süddeutschland den Rhein hinauf bedürfen und den Export der in der Peripherie des Deutschen Reiches gelegenen süddeutschen Handelsplätze, der ohnehin schon durch den neuen Zolltarif eingezengt ist, noch mehr beschränken würde. Sodann sei nicht nachgewiesen, wie der vorgeschlagene Zoll von 50 Pf. pro Kilogr. für Seide, Cigarren, Tabak, Thee, 30 Pf. für Gewürze, Drogen, Wolle, 20 Pf. für Kaffee, Häute und Felle etc., 5 Pf. für Petroleum, Getreide, 10 Pf. für die anderen Producte außereuropäischen Ursprungs die verschiedenen Wasser- und Bahnstrahlen, z. B. die Differenzkosten des Umweges von Suez nach Hamburg-Augsburg gegenüber Genoa-Augsburg aufwiegen solle.

Die Wirksamkeit des Differentialzolls werde sich, abgesehen von der Gelegenheit zur Lagerung, Sortirung, Mühlfracht etc. zum Theil auch für die St. Gotthardbahn nach der Konkurrenz zwischen der Rederei Genoa's in Hamburg, nach den Differentialtarifen zwischen der Wasserfracht ab Suez nach dem einen oder dem andern Hafen und zwischen der Bahnfracht von den beiden concurrirenden Städten nach Süd- und Westdeutschland zu richten haben.  
Nicht minder sei bedenklich, daß gerade von den Städten Nürnberg, Mannheim, Köln etc., sowie von den Ostseehäfen, zu deren Gunsten die Surtaxe eingeführt werden soll, und auf deren Gutachten das Mosle'sche Memorandum großen Werth seiner Zeit gelegt habe, dessen gute Absichten vollständig verkannt werden.

Die Resolution des Frankfurter und Mannheimer Delegirten-Congresses besagt u. a.: Die Einführung einer Surtaxe wird vornehmlich den Handel und die Industrie von Rheinland und Westfalen, West- und Süddeutschland, sowie Ost- und Westpreußen treffen, diese Landesheile von ihren natürlichen Bezugsgebieten abschneiden und ihnen somit alle Vortheile ihrer geographischen Lage im Verkehr mit dem Ausland rauben. Der Handel, besonders ihr Geratehandel, beruht hauptsächlich auf Vermittlung der Wasserstraße des Rheinstromes. Der Transport auf demselben gestattet es, die Waaren nicht nur schneller, sondern auch billiger als über Hamburg und Bremen zu beziehen, so daß der Handel sein Absatzgebiet auch in den angrenzenden Staaten findet. Eine unnatürliche Abwendung der letzter über Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam oder Havre bezogenen ausländischen Er-

zeugnisse nach dem weiter gelegenen Hamburg oder Bremen werde den Transport der Waaren vertheuern und vergrößern, so mit unwirtschaftliche Verhältnisse schaffen.

Die Ostseehäfen sodann beständen die Repräsentation der größeren Seeflaoten und den Verlust ihres europäischen Zwischenhandels. Um Sitten wie im Norden sind die Kaufleute zwar seltene Speculanten, aber auch seltene Rechner, die nur auf eine gut fundirte Calculation bin ihren blühenden Handel als Experimentirtrojekt hingeben möchten. Dagegen überläßt sich der Versaffer Illusionen, die seinen Ausfuhren Eingang thäten. So werde er, z. B. selbst nicht glauben, daß der Weltmarkt ohne Opfer und Gegenleistung sich eine obliqu veränderte Richtung geben lassen werde. Er führt des Näheren aus, daß Deutschland bei seiner indirecten Einfuhr jährlich 50 Millionen Mark an die Seehandelsplätze Holland, Belgien, England und Frankreich verschwende. Dies sei, geben die Gegner zu, in einem anderen Sinn in so fern richtig, als die Ausgabe für Fracht und Expedition mit derselben Kraft wie der Wert einer derzugebrachten und exportirten Waare auf die internationale Zahlungsbilanz wirkt und England und Holland theilweise als Frachtführer oder Speculanten Deutschlands die Mittel zur Beschaffung der Einfuhren von da erwerben. Deutschland müsse deshalb, sagt Mosle, mit den Ländern, welche die ihm erforderlichen außereuropäischen Producte hervorbringen, in directen Verkehr treten, um einerseits diese Producte im Ursprungslande möglichst billig und andererseits diese Producte im Vertriebslande zu erwerben und andererseits Gelegenheit zu finden, die Erzeugnisse seiner Industrie jenen Ländern dagegen anzuführen. Auch dieser Satz habe eine gewisse Berechtigung, insofern jeztliches Streben sich von dem Postenhandel freizumachen, lebendiger ist. Unser Binnenland sei bisher für den Bezug der außereuropäischen Producte den fremden Handelsplätzen tributär. Die Gesamtheit des Deutschen Reiches habe den Schaden und unsere Nachbarnationen den gern gesehene, von ihnen auch sehr wohl verstandenen Vortheil.  
(Schluß in der ersten Beilage.)

## Telegraphische Depeschen.

**Stuttgart, 27. September.** Der König und die Königin sind heute auf einige Tage hierher zurückgekehrt. Der König empfing nach seiner Ankunft die Boträge der Staatsminister und begab sich sodann nach Ludwigsburg, um den Prinzen Wilhelm zu besuchen und dessen jüngstgeborenen Sohn, den Prinzen Ulrich, zu sehen. Morgen wird der König dem landwirthschaftlichen Hauptfeste in Gansstadt beiwohnen. Am Mittwoch erfolgt die Rückreise nach Friedrichshafen. Zur Unterstützung der durch Hagelzollung betroffenen Landesangehörigen sind vom König 100000 M. aus der Ober-Losfallte bemilligt worden.  
**Wien, 27. September.** Der König von Sachsen traf heute früh hier ein, wurde von Spitzen der Militär- und Civilbehörden am Bahnhof empfangen und ebenda auch vom Kaiser auf das Herlichste begrüßt. Der Kaiser geleitete seinen Gast hierauf nach Schönbrunn und trat mit demselben von da aus

## Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waltern.  
(Fortsetzung.)  
Georgine gehörte, und während sie den Brief las, sagte der Geistliche zu Brant: „Die Lady besteht darauf, Sie sprechen zu wollen, seien Sie geduldig mit ihr, denken Sie an den Schmerz, welchen sie erlitt, und theilen Sie dem, welcher Sie gekannt, nur das Nichtigste der Unternehmung mit. — Was halten Sie von dem Briefe, Georgine?“  
Das junge Mädchen drehte den Brief in ihren zarten Fingern. „Bitte, lieber Herr Doktor, lesen Sie ihn und sagen Sie, was ich thun soll.“  
Der Geistliche durchstog die Zeilen, ohne ein Wort zu sagen, und reichte ihr das Papier wieder hin.  
„Ich denke, Georgine, es ist das Beste, Herrn Brant zu ihrer Mama zu führen, damit er ihre Wünsche selbst hört.“  
„Herr Brant hat noch gar keine Erlaubnis genossen“, sagte das junge Mädchen mit dem galsfreundlichen Sinne ihres Hauses. „Wäre es nicht besser, wenn ich zuerst allein zu Mama ginge?“  
„Ich finde es nicht“, was des Doktors Antwort war, „ich werde mich Diner mit ihm theilen, wenn er von Mama zurückkommt.“  
Der Doktor war ein Menschenkenner und Sir Hugo's Zeilen hatten ihm so wenig wie Georgine gefallen, aber er dachte, wenn der junge hübsche Mann mit ehrlichem, offenem Blick der Ueberbringer sei, würden sie der Wittve einen besseren Eindruck machen.  
Georgine stieg mit dem Gaste die Treppe hinauf.  
„Vergessen Sie nicht, Sir, wie krank die arme Mama ist“, wisperte sie noch auf der Schwelle, dann trat Brant in ein leichtes, freundliches Gemach wo auf einem Schreibtische die unglückliche Wittve in tiefer Trauer lag; ihre Augen blickten trübselig dem Eintretenden entgegen.

„Sie kommen von Sir Hugo Vorellaine, Sir?“ sagte sie und gab dem jungen Mann ein befremdetes Zeichen mit der Hand, da zu bleiben, wo er stand.  
„Ja, Madame, und er trug —“  
„Sie sind sein Vertrauter und Freund?“  
„Ich kenne ihn nur kurze Zeit.“  
Der Empfang seitens der Dame war anders, als der junge Mann erwartet hatte; aber gerade ihre Kälte gab auch ihm die nötige Ruhe wieder und darum fuhr er in aufrichtigem Tone fort:  
„Ich bin in einer zu beschämten Stellung, gnädige Frau, um Sir Hugo's Freund zu sein, ich bin sein Gesellschaftler und Helfer, wenn ich mich so ausdrücken darf, und da er selbst unwohl ist, hat er mich geschickt, um Ihnen zu sagen, daß der entsetzliche Fall —“  
Miß Georgine berührte seine kalte Hand und deutete auf ihre Mama, deren Gesicht, wie vom Starrkrampf berührt verzogen war, doch eben so schnell hatte sich die Dame wieder mit überaus seltener Kraft gesamt und sagte:  
„Ihres Herrn Krankheit scheint sehr rasch gekommen zu sein, noch vor drei Tagen sandte er einen Brief, in welchem nichts davon stand.“  
„Gewiß, es kam sehr plötzlich, Mhlahy, ich war vorige Nacht Zeuge seiner Krankheit.“  
„Genug, mein Herr, Ihr Herr bedarf keiner Entschuldigung, denn er ist ja hier Herr und Meister, und kann kommen und gehen, wann er will.“ Diese Worte, in schärfster und härtesten Tone gesprochen, trugen ein Meer von Ditterkeit in sich. Dann sagte die Dame im höflichen Tone: „Da Sie meines — dieses Herrn Vertrauen genießen, so werden Sie uns auch seine Befehle mittheilen können, denn dieser Brief enthält nichts.“  
„Befehle? Gnädige Frau? In der That, wenn ich solche zu ertheilen hätte, so würde Sir Hugo sich einen anderen Diner ernähren müssen, Ihr Schwager trug mir nur auf, jedem Ihrer Wünsche Rechnung zu tragen.“  
Georgine trat vor und küßte ihrer Mutter etwas in das Ohr, worauf diese freundlich sagte:

„Vergehen Sie, Herr Brant, einer alten kranken Frau deren Herz gebrochen, wenn ich zu heftig geworden, es galt nicht Ihnen.“  
„Ich bitte Sie, gnädige Frau, um die Gelegenheit, die Wünsche meines Herrn zu erfüllen.“  
„Ihr Herr hat uns schon einen großen Dienst erwiesen, indem er uns einen so freundlichen Boten sandte!“ war der Wittve erste Antwort.  
„Das kann ich ihm aber doch unmöglich schreiben, Mhlahy, und er erwartet Nachricht.“  
„Ja, so, es ist wahr, Sie müssen ihm Nachricht von uns geben!“ Der Wittve Jüde nahm wieder den starren Ausdruck an. „Fragen Sie Georgine, ob sie Wünsche hat, ich für meinen Theil habe keine.“  
„Brant hat etwas hüßliches aus, als er erwiderte: „Könnte ich Sie nur von dem guten Willen meines Auftraggebers überzeugen, Mhlahy.“  
„Nun, wenn er mir durchaus einen Gefallen erwiesen will“, sagte die Wittve in langsamem Tone, „so will ich Ihnen Wunsch äußern, welchen zu erfüllen in seiner Macht liegt.“  
„Er fragt hier“ — sie deutete auf den Brief — „wann das Begräbniß — wann der Tag —“, weiter konnte sie nicht sprechen.  
„Er wünschte es zu wissen, gnädige Frau.“  
„Sagen Sie ihm“ — und ihre Stimme wurde wieder hart und kalt — „sagen Sie Sir Hugo, daß der einzige Wunsch seiner Schwägerin sei, daß er nicht bei dem Begräbniß seines Bruders erscheine.“  
„Weil Dines unmöglich ist“, fiel Georgine freundlich ein, „meint Mama, daß die Wittve nicht gut für ihn sei, doch wir danken ihm für die guten Gesinnungen in seinem Briefe.“  
„Sagen Sie ihm, was Sie wollen, Sir“, fuhr die Wittve fort, indem sie einen Versuch machte, sich zu erheben, „machen Sie aber, daß er nicht hierher kommt, lassen Sie mich nicht —“

Nachmittags die Weierreise nach Steiermark an. Der König von Griechenland statete heute Vormittag dem König von Sachsen in Schönbrunn einen Besuch ab und verabschiedete sich dann bei dem Kaiser. Nach seiner Rückkehr in die Burg empfangen der König von Griechenland den Fürsten Pjostani und eine Deputation der griechischen Kolonie.

Die „Polit. Korresp.“ befähigt nach Meldungen aus Ragusa, da die Flottenkonzentration bis zum Mittwoch vorher worden sei und zwar in Folge eines Wunsch des Fürsten von Montenegro, welcher auf eine Anfrage bei Nisa Pascha wegen dessen eventuellen Verhaltens die Antwort erhielt, daß Nisa Pascha, da er ohne weitere Instruktionen aus Konstantinopel sei, dem Vorkommando der Montenegro bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen müßte. Der Flottenbefehlshaber, Admiral Seymour, willfahrte dem Wunsch des Fürsten von Montenegro, da die veränderten Verhältnisse neue Dispositionen seitens Montenegro's und besonders eine bedeutende Verstärkung des montenegrinischen Flottenkorps notwendig machten. Der Fürst von Montenegro wird die neue Sachlage zur Kenntnis der Großmächte bringen. — Aus Konstantinopel vom 27. d. M. wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet, die Vorkämpfer hätten energische Schritte bei der Pforte getan, um sie unter Hinweisung auf die feierlichen Versicherungen bezüglich der Mission Nisa Pascha's betreffs Dulcigno's zu bewegen. Nisa Pascha die Instruktion zugestanden, daß er sich gegenüber der Flottenaktion und dem Vorkommando der Montenegro mindestens neutral verhalte. Die Vorkämpfer hätten nicht unterlassen, die Pforte auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen, die aus einem eventuellen Konflikt der Montenegro mit regulären türkischen Truppen entstehen könnte. Zu diplomatischen Streifen Konstantinopels gäbe eine weitere Verzögerung der Flottenkonzentration, welche am Mittwoch beginnen solle, für unthunlich.

**Konstantinopel, 27. September.** Die Vorkämpfer der Mächte haben dem Minister des Auswärtigen heute eine Note überreicht, worin dieselben den in den früheren Notizen bezüglich der montenegrinischen Frage eingemommenen Standpunkt absolut aufrecht erhalten.

**London, 27. September.** Ein Telegramm aus Galway meldet, Lord Mount-Morris (ein irischer Großgrundbesitzer) sei ermordet worden; derselbe habe gestern einen Streit mit seinen Zinsrenten gehabt.

Die Ermordung des Lord Mount-Morris verursacht große Erregung in Irland; man glaubt, daß die Regierung strenge Maßregeln gegen die agrarischen Ausschreitungen ergreifen werde.

### Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)

**England.** Wie der Dubliner Korrespondent des „Standard“ meldet, geht die Regierung damit um, etwa 30 Mitglieder der irischen Land-Flora in den Anlagensammlungen zu versetzen. Am 24. d. hatten die Home-Affairs-Mitglieder eine Zusammenkunft in Dublin, und es wurde beschlossen, im Falle die Regierung ihre Absicht in Ausführung bringen sollte, seitens der Partei eine thätige Kooperation gegen die Regierung zu eröffnen. Es soll die gesamte aktive Section der parlamentarischen Partei nach Irland berufen werden, um sich noch enger mit den lokalen Führern zu verbinden und der Regierungskaktion Handhabe zu setzen zu zeigen. Mr. Bernalt tritt morgen am Landtag ein und wird sich bei einer in New-Hog abhaltenden Demonstration über den Gegenstand äußern.

**Frankreich.** Die Ausföhrung der Dekrete gegen die Kongregationen wird mit Anfang nächster Woche beginnen. Nach der Konferenz zwischen dem Minister des Innern Constans und den betreffenden Abteilungs-Direktoren sind die bezüglichen Instruktionen an die Präfekten der einzelnen Departements abgefaßt worden. Zunächst wird man gegen diejenigen Kongregationen vorgehen, welche sowohl nicht autorisirt als auch von der Curie nicht durch besonderes Breve anerkannt sind; sodann gegen diejenigen, welche Ausländer unter ihren Mitgliedern zählen. Die Entscheidung des Gerichtsverfahrens für Kompetenzsanktionen über die unabhängigen Jesuitenprovinz wird nicht abgewartet werden, auch ist vorzeitige Einberufung derselben vor dessen normalem Zusammentritt Anfang Oktober aufgegeben worden.

**Russland.** Ausland Verhältnis zu China hat seit der Sendung des Marquis Tseng nach St. Petersburg zwar keine Berührungspunkte erfahren, erscheint aber doch auch lange nicht so ungetrübt, wie es in normalen Zeitläuften sein müßte. Von der west-chinesischen Grenze sind folgende telegraphische Nachrichten unter dem 17. Juli vom Generalmajor Lewaldoff in Tschifeng eingetroffen: „Ein zurückgekehrter Dignität theilt mit, die 74 000 Mann starke chinesische Armee, die aus Peking nach Sutschua vorrückte, soll in ihrem Vordringen durch einen in der Nähe von Sutschua ausge-

brochenen Kampf unter den Eingeborenen aufgehalten sein. 31 000 Mann, darunter 11 000 Bannanen, kämpften gegen eine Masse von 30 000 Mann, von denen einen Theil Ginesen bilden. Details mit der Zeit.“

Die „Türk. Weh.“, denen wir dieses entnehmen, meinen, daß diese Nachricht nicht der Bestätigung bedürfe.

**Orient.** Eine völlige Klärung der Lage vor Dulcigno ist noch nicht erfolgt. Die Hauptfrage bleibt gegenwärtig noch immer die, ob sich sämtliche Schiffe auf Befehl des Admirals Seymour an einer Besichtigung beteiligen werden oder nicht. Die Flotte hat bestänzlich den Auftrag, den Montenegro in der Besetzung Dulcigno's Hilfe zu leisten, nicht aber Dulcigno allein für sie zu erobern. Die See der schwarzen Berge haben nun zwar Truppen der Dulcigno zusammengezogen, scheinen aber gar keine Lust zu haben, sich in einem Angriff auf die Albanesen blutige Vorhaben zu erziehen. Die Albanesen haben nämlich vortheilhafte Stellungen, sind auch den Montenegro in der Zahl gleich, wenn nicht überlegen, und dieser Umstand macht die Montenegro sehr bedenklich. Wenn sie aber nicht selbst vom Lande aus ans Werk gehen, so ist schwer abzusehen, wie die Flotte ihnen erfolgreich helfen kann; die Lage ist so unklar als zuvor, zumal es sich keineswegs ausgeschlossen hat, daß jeden Augenblick Zwischenfälle eintreten, die alles in Frage stellen. Die öffentliche Meinung wird dazu mit jedem Tage der ganzen Flottenaktion ungünstiger.

**Nordamerika.** Memphis feierte am 22. d. als Ereigniß, daß es diesen Sommer von gelbem Fieber verschont geblieben. Die Straßen waren geschmückt und zwei Triumphbögen errichtet, deren einer aus Baumstammstücken zusammengeleget war. Ein aus Bürger- und Gewerbetreibenden zusammengelegeter großer Festzug durchzog die von Schaufenstern gesüllten Hauptstraßen der Stadt. Die Gouverneure von Kentucky, Tennessee und Arkansas wohnten der Feier bei.

**Wien.** Depeschen aus Tanger zufolge, hat der Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, nach gütlicher Mediation der Rebellien in seinen Staaten, am 12. d. M. seinen Triumph-Einzug in der Residenzstadt Fez gehalten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, den 27. September.**

Der Kaiser ist gestern Abend um 9 1/2 Uhr nach Baden-Baden abgereist. Im Laufe des gestrigen Tages empfing der Kaiser noch den Staatssekretär Hofmann, der sich verabschiedete, in besonders hübscher Weise. Der Staatssekretär begiebt sich morgen auf seinen neuen Posten in Straßburg. Ferner conferirte der Kaiser lange Zeit hindurch mit dem Kultusminister v. Pitttmann. Wie es heißt, hätte es sich bei dem Vortrag des Letzteren um Angelegenheiten des kaiserlichen Dombausfestes gehandelt. Der Kaiser wird erst gegen Ende des künftigen Monats nach Berlin zurückkehren. — Wie aus Baden-Baden telegraphisch gemeldet wird, ist der Kaiser heute Vormittag 11 Uhr 45 Minuten dort eingetroffen und von den dort weilenden Fürstlichkeiten, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem gemeinen Stadtrath und den dort anwesenden Diplomaten und Generalen empfangen worden. Beim Einfahren des kaiserlichen Zuges intonirte die Kapelle das „Heil Dir im Siegertranz“. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche Se. Majestät mit enthusiastischen Zurufen begrüßte.

Der Kronprinz kam heute mit dem 12 Uhr-Zug von Potsdam nach Berlin, um der Trauerfeier am Sarge des Generalmajors Geheimen Sanitätsrathes Dr. Willems im Diakonienhause beiwohnen zu können. Nachmittags kehrte der Kronprinz wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Wie gerüchelt wird, verläßt der deutsche Kronprinz dem österreichischen Kronprinzen Rudolph gegenüber es als möglich hingestellt, daß er zusammen mit seinem Sohn, dem Prinzen Wilhelm, etwa im Februar nächsten Jahres nach Wien kommen werde. Dieser Absicht fällt möglicherweise mit der Reise des deutschen Kronprinzen nach Italien zusammen, wo sich, und zwar in Begli, die Frau Kronprinzessin abermals längere Zeit aufzuhalten gewillt sein soll.

Wie verlautet, wird der Capitän zur See, Mac-Bean, Commandant der Corvette „Prinz Adalbert“, auf welcher beinahe die gesamte Flotte der Kaiserlichen Marine von Preußen seine zweijährige Reise zurückgelegt hat, am 29. d. bei der Ankunft seines Schiffes in Kiel zum Contre-Admiral ernannt werden. Diese Stelle ist bereits seit längerer Zeit für denselben reservirt worden.

Der Minister Wismarck ist der „Post. Ztg.“ zufolge zum Fürsten Bismarck berufen und heute früh mit dem Schnellzuge der Hamburger Bahn nach Friedrichsruh abgereist.

Deute früh 2 1/2 Uhr verließ hierseits der Wirkliche Geh. Rath v. Strang, zugleich auch der Abteilungs-Präsident für Domänen im landwirthschaftlichen Ministerium. — Am Sonnabend Nachmittag 4 1/2 Uhr ist der Oberhof- und Dompropäster W. v. Henastenberg verstorben.

### Kleinere Mittheilungen.

[Ein Bespaengriff.] Wie gefährlich die unbenutete Brut der Wespen werden kann, davon bietet der folgende Vorgang in dem Gläser Dorle Zuzingens bei Ströburg ein Beispiel. Eine Frau wollte mit 2 vierjährigen Kindern auf den Acker im Hofen abgehen, als eines der Kleinen bei Entleeren eines Raines in ein Wespenneßt trat, im Ausfluß der ganze Schwarm über die armen Kinder her und zerließ sie jämmerlich, als die Frau mit der Schürze wehend zu Hilfe eilte, führte der Schwarm, während gemacht, auch auf sie, es half nicht, daß sie mit den Händen unter den Armen enteilte und sich schließlich mit ihnen in einen Kleider wurf und sich herumrollerte. Die Wespen ließen nicht von ihren Opfern ab, sie legten sich an den Köpfen und bloßen Leibestheilen fest und konnten nicht, als Hüfte aus dem Dorle kam, mit viel Mühe entfernt werden. Frau und Kinder liegen da geschwollen zu Bette und brauchen ärztliche Hilfe.

[Ein Rechenexempel.] Ein Wiener Bankier bekannt durch seine Mannfassen gegen Künstler und Künstlerinnen, selbstverständlich gegen letztere in größtem Maße, erhielt dieser Tage einen Brief von einem auch im Biergeschäft thätigen Bekannten, der unter einer großen Summe ist und der sich in einer momentanen Geldverlegenheit befand. Der Brief lautete: „Gut, ich habe zwölf Kinder. Sie haben nur fünf, leichten Sie mit 25 Gulden. Köstlich-woll' er.“ Der Bankier las den Brief und schrieb als Antwort: „Schönnte Sie und Ihre Lage und bin gerne bereit, Ihnen zu helfen. Sie treten aber, wenn Sie sagen, ich hätte fünf Kinder, ich habe deren sechs. Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gemähten 25 Gulden für Ihre 2 Kinder nur 23 fl. 50 kr. sende, indem ich 1 fl. 50 kr. für meine letzten Kinder in Waage bringe; ich hoffe, daß Sie einsehen werden, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billiger berechnete. Mit Gruß Ihr v. c.“

[Ein preussischer Fischebändler als Instrukteur der Reiter der Orange-Freiwölfer.] Der Oberförster Albrecht d. S. hatte die 2. Orange-Freiwölfer-Regiment, welcher 13 Jahre diesem Regiment angehört hat, am Freitag Abend mit der Hamburger Bahn abgereist, um den ihm contractlich auf drei Jahre zunächst übertragenen Posten als Commandeur und Instrukteur der genannten Reiter der Orange-Freiwölfer in Salsbrunn anzutreten.

[Laub, blind und lahm.] In der Taufmutter-Anstalt in Cms befindet sich ein 13jähriges Mädchen, Namens Friederike Willems, welches laub, blind und lahm ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Zusammenfassung der am 1. October ins Leben tretenden Akademie des Bauwesens. Zu obersten Mitgliedern sind ernannt: Ministerial- und Oberdirector im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schneider, Geheimde Oberbaurath Schwebler, Geheimde Baurath Grüttenfinn, beide vortragende Räte in demselben Ministerium, Geheimde Oberbaurath Kinel, vortragender Rath beim Reichseisenbahnbau, Geheimde Oberbaurath Streckert, vortragender Rath im Reichseisenbahnbau, Oberbaurath Geh. Regierungsrath Essler, Abtheilungsleiter bei der königlichen Eisenbahndirection Berlin, Prof. Dr. Winkler, Oberdirector Schönfelder, Oberbaurath Grunb, Oberbaurath Gerde, Geheimde Oberbaurath Baensch, Geheimde Oberbaurath A. Wiebe, Geheimde Oberbaurath J. Hagen, sämtlich vortragende Räte im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimde Regierungsrath G. Wiebe, Rector der technischen Hochschule in Berlin, Geheimde Commerzienrath Schwarzopf, Eisenbahndirector Galt in Berlin, Oberbaurath Herrmann, Geheimde Oberbaurath Giersberg, Geheimde Baurath Adler, diese drei im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimde Oberbaurath-Rath Kind, vortragender Rath beim Reichspostamt, Geh. Regierungsrath Spielner, vortragender Rath im Cultusministerium, Geh. Hofrath K. Mann, vortragender Rath im Kriegsministerium, Oberbaurath Perle, Geh. Regierungsrath und Präsident der Akademie der Kunstgeschichte, Geh. Regierungsrath Gropius, Baurath und Professor K. Schöberl, Baurath und Professor Gnte, Professor Jacobsthal, Baurath Hebben, Professor Degen. Zu außerordentlichen Mitgliedern sind ernannt: Birkh. Geh. Rath Dr. Hagen Civilingenieur Wittmer, Geh. Regierungsrath Launhardt, Rector der technischen Hochschule in Hannover, Oberbaurath Dr. Scheffer in Braunschweig, Baurathdirector Neß in Hamburg, Oberbaurath Franz in Bremen, Baurathdirector Gernig in Karlsruhe, der Dombausmeister Regierungsrath und Baurath Weigelt in Köln, Baurath und Professor Hafe in Hannover, Baurath und Director Lühde in Breslau, Oberbaurath und Professor Lang in Karlsruhe, Generaldirector der Museen, Geh. Oberregierungsrath Schöne, Director und Professor v. Werner, Geh. Regierungsrath und Professor Dr. Heimholtz, I. Hausbibliothekar Dr. Dohme, Geh. Regierungsrath Dr. Werner Siemens, Professor Albert Wolff, Professor Reinhold Vogel, Maler G. G. G.

### Parlamentarischer.

In der am Montag zu Leipzig stattgehabten national-liberalen Landesversammlung ist mit allen gegen neun Stimmen folgende von Professor Fiedermann begründete Resolution angenommen worden:

Wir halten fest an der geschichtlichen Aufgabe der national-liberalen Partei, bei standhafter Vertheidigung der freiheitlichen Güter das glückliche Erdenreich, aber noch keineswegs gesichert Gut der nationalen Einheit durch vortheilhafte Mitwirkung zu einer vollst. praktischen Schaffung und Ausbilden zu wahren und zu festigen. Wir vermögen bei voller Würdigung der vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu erkennen, daß diese Aufgabe jetzt eine andere geworden, und ebensowenig, daß der bisherige Parteiverband die Fähigkeit zu ihrer Erfüllung einbüßt habe. Wohl aber erkennen wir in dem Veruche, diesem Verande die Unterstützung der Wähler zu Gunsten der Bildung einer neuen Partei zu entziehen, eine dringende Gefahr sowohl für die liberale, wie für die nationale Sache. Doppelt groß erscheint uns diese Gefahr nach beiden Seiten hin für unser Verhältnis zu Sachsen. Gegenüber dem erstauften Ausbruch einer Anzahl angesehener Mitglieder aus der national-liberalen Partei hätten wir es für unsere Pflicht, dem bisherigen national-liberalen Parteiverbande treu zu bleiben und an seinen Zielen mit der vollen Inobachtung und Beständigkeit festzuhalten, welche die augenblicklich nichtherrvortretende Lage dringlich erfordert. Das Glatte erwarten wir mit jeder Zuversicht von allen unseren Parteigenossen im Lande.

### Sokales.

**Halle, den 28. September.**

In der gestrigen geheimen Sitzung der Statordernoren, in welcher die Wahl des Oberbürgermeisters vollzogen worden ist, erschien ein Kommissar von der kaiserlichen Regierung zu Werthe, welcher den Bescheid derselben auf den Beschluß vom 24. d. überbrachte. Demzufolge ist die kaiserliche Regierung mit dem am Antrag des Herrn Justizrath Fiebigler und Genossen gefaßten Beschlusse einverstanden, hat auch gegen auf Antrag des Herrn Justizrath von Kadetz und Genossen gefaßten Beschlusse nichts einzuwenden, da bei Beiden das Staatsinteresse nicht gefährdet wurde. Da aber der Fiebigler'sche Antrag mit größerer Majorität als der v. Kadetz'sche Antrag in der Statordernorenversammlung angenommen worden wäre, so sei diesem die Bestätigung nicht zu verweigern. In Folge dieses Bescheides wurde ein Antrag der Herren Fiebigler und Genossen eingebracht, dahin gehend:

„Die Oberbürgermeister-Angelegenheit an die hierzu gewählte „Kommission zurückzuverweisen und sofort ein Ausprechen „bezugl. Neueinstellung der Oberbürgermeisterstelle ergehen zu lassen.“

Die Minorität schloß sich diesem Antrage an, auch sie war einverstanden, daß die Angelegenheit an die Kommission zurückzuverweisen sei, man möchte aber das beabsichtigte Ausprechen unterlassen, vielmehr Herrn von Hof noch 8 Tage Verzeiht geben, da sich möglicherweise derselbe angesichts des Regierungsbescheides mit den Bedingungen einverstanden erklären könnte. Nach längerer Debatte für und wider wurde der Antrag Fiebigler und Genossen mit 22 gegen 18 Stimmen angenommen. Das bezügliche Ausprechen wird nunmehr erfolgen, da die kaiserliche Regierung wünscht, daß diese Angelegenheit beschleunigt werde.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**SS Wählmannen, 27. September.** Die Versammlung, zu welcher die Mitglieder des hiesigen deutschen Reichstagesausgeordneten Grafen Wilhelm in Bismarck über seine Thätigkeit im Reichstage entgegenkamen, erstreute sich eines sehr frohlichen Besuchs. Die Berichterstattung selbst währte etwa eine halbe Stunde, war klar und überzeugend, und statuten die Anwesenden dem Redner durch Erheben von ihren Sätzen ihrem Danks für die Fragen wurden trotz wiederholter Auforderungen Seitens des Vereinsvorstandes aus der Mitte der Versammlung nicht an den Herrn Abgeordneten gerichtet. Wohl aber ergrieff einer der Anwesenden das Wort, um kurz gefaßt, für die Bedürfnisse und die Lage der kleinen Kreis überhaupt einzutreten. Eine Veränderung hierauf erfolgte nicht, wohl aber vereinigte sich die Versammlung schließlich in einem dreimaligen Geschrei, welches Dr. Wulff dem Kaiser in freudiger Begeisterung ausgedrückt wurde.

3. Sitzung der Wartburg wird unter dem 27. d. gemeldet: Die Festfahrt des Schriftstellersverbandes nach der Wartburg nahm einen glänzenden Verlauf. Bei der Ankunft auf der Wartburg wurden die Festlichkeitsnehmer im Namen des Großherzogs von dem Freiherrn von Voyn begrüßt. In Ein-



## Bekanntmachungen. Subhastations-Patent.

Am Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende dem Gutsherrn Reinhold Brauer in Reudewitz, jetzt dessen Konfirmationsmäßige gehörigen, Band I. Blatt 37 des bairischen Grundbuchbuchs eingetragenen, bisher als ein gemeinsames Gut benutzten Grundstücke:

- 1) Reudewitz, Rosslehngut Nr. 3 und 4, a. Wohnhaus mit geräumigem Hof und Garten, b. Reuehaus und Stall, c. Stallgebäude, d. Stallgebäude, e. Scheune, f. Kuhställe, g. Rosenremsis, jährlicher Gebäudeteuerungswert 160 Mark.
- 2) Für Reudewitz, Plan Nr. 78, Garten von — h 8 a 40 qm mit 1,18 Markt Reinertrag.
- 3) daselbst, Plan Nr. 82, Acker und Weide von 9a 50 qm mit 2,22 Markt Reinertrag.
- 4) daselbst, Plan Nr. 26, Acker von 4 h 72 a 90 qm mit 162 Markt Reinertrag.
- 5) daselbst, Plan Nr. 8, Acker von 4 h 62 a 40 qm mit 167,76 Markt Reinertrag.
- 6) daselbst, Plan Nr. 41, Acker von — h 31 a 70 qm mit 20,46 Markt Reinertrag.
- 7) daselbst, Plan Nr. 43, Acker von — h 28 a 90 qm mit 18,63 Markt Reinertrag.
- 8) daselbst, Plan Nr. 36, Acker von 1 h 47 a 30 qm mit 95,22 Markt Reinertrag.
- 9) daselbst, Plan Nr. 9, Acker von 4 h 45 a 40 qm mit 165,48 Markt Reinertrag.
- 10) Für Eiben, Plan Nr. 68, Acker von 1 h 14 a 90 qm mit 54,21 Markt Reinertrag.
- 11) Für Freitz, Plan Nr. 88, Acker von — h 33 a 20 qm mit 9,03 Markt Reinertrag.

am 8. October 1880 Nachmittags 3 Uhr im k. k. Reichsgerichtlichen Hofe in Freitz durch den zuständigen Amtsrichter versteigert werden.

Die Veräußerung des Urtheils über den Zuschlag und Erlaß des Ausschreibungsbeschlusses erfolgt am

**12. October 1880 Mittags 12 Uhr**

an Gerichtsstelle.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes liegen auf unserer Gerichtsstelle zur Einsicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden sollen.

Gerbüchel, den 2. August 1880.

### Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umgang für:

- a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 1. October,
- b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. October,
- c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — wegen des auf den 3. October e. fallenden Sonntages am 4. October

benutzt sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugsstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgehend bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 21. Septbr. 1880. Die Polizei-Verwaltung.

### Die Seminar-Präparandenanstalt

zu

Mühlhausen in Thüringen,

ein städtisches, vom Staate subventionirtes Institut, beginnt den Winter-Cursus am Dienstag den 12. October e. Anmeldungen zum Eintritt neuer Zöglinge nimmt Unterzeichneter bis zum 10. e. entgegen.

Rektor F. Knauth,  
Anstalts-Diregent.

## Patent- und Masterschutz-Ausstellung

in **Frankfurt a. M.** vom 1. Mai bis 30. September 1881.

Die Ausstellung soll sämtliche im Deutschen Reiche patentirte Maschinen, Apparate u. s., sowie die mit Masterschutz versehenen Gegenstände umfassen, gleichviel ob dieselben in Deutschland gefertigt sind oder nicht; ferner alle wichtigen in Deutschland in der neuesten Zeit gemachten Erfindungen, welche nicht durch Patente geschützt sind.

### Internationale, balneologische Ausstellung

statt, in welcher Mineralwässer, deren Producte und Präparate, Wasserhebe-Apparate, Bade-Einrichtungen, balneo-therapeutische, meteorologische, heilgymnastische Apparate und Instrumente, Kanal- und Abfuhr-Systeme u. s. zur Ausstellung gelangen.

Anmeldebücher und Programme für die einzelnen Ausstellungen sind von dem Ausstellungs-Bureau, Handelskammer Neue Börse, Zimmer Nr. 50 in Frankfurt a. M. zu beziehen.

### Einladung zum Abonnement

auf das

## Schenkender Wochenblatt

Vote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt eine kurzgefasste Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten, sowie interessante Erzählungen. — Anzeigengebühren für die 1spaltige Corpusspalte ober deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

**Vertragsrecht.** Ein gut sit. Rittmeister a. D. wünscht sich mit einer Dame in mittel. od. alt. J. mit Verm. od. Gutesbesitzerin zu verb. Gef. Off. sub v. W. Leipzig postlagernd.

**Alte Orchester** kauft jeden Theatraler 2. C. Posten

**Alb. Maass,** Buchverleger in Halle a. S.

Ein großer Laden in der unteren Leipzigerstraße Nr. 13 ist zu vermieten u. O. D. 1881 zu beziehen; das. auch ein dreierlei Gas-Kronleuchter zu verkaufen.

**Damen** höh. Stände sind. discr. Rath u. Hilfe b. e. pratt. Frau. Nr. sub: „Börz“, „latitudinaria“ Leipzig.

## Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

stelle von heute ab mein großes Möbellager zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

### Fr. Naumann,

Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2.

## Fröbelscher Kindergarten

Lindenstrasse 7.

Eröffnung am 4. October a. c.

Geehrte Eltern erlaubt sich die Unterzeichnete ganz ergebenst auf ihren neu eingerichteten Kindergarten aufmerksam zu machen und um vertrauensvollen Zutritt zu bitten. Gest. Anmeldungen werden vom Freitag den 1. October an (Nachmittags von 2—6 Uhr) im Schulhof Lindenstraße 7 entgegengenommen. Prospekte stehen zu Diensten.

Clara Maruhn, gepr. Kindergärtnerin.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschienen:

## Der Mensch vor der Zeit der Metalle.

Von

N. Joly.

Mit 136 Abbildungen in Holzschnitt.

8. Geh. 8 M. Geb. 9 M.

(Internationale wissenschaftliche Bibliothek 46. Band.)

Vorliegendes Werk des Französischen Naturforschers Joly fasst alles, was über die Urgeschichte des Menschengeschlechts von der Wissenschaft bisher an Licht gezogen worden, in gemeinverständlicher Darstellung zusammen; namentlich entwickelt es eine äußerst interessante, durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichte Schilderung von den Zuständen der vor der Metallzeit lebenden Menschen, von ihrer Industrie und Kunst wie von ihren moralischen und religiösen Begriffen.

## Beste und billigste schmiedeeiserne Träger

Sehr viel besser im Material als L-Eisen, dabei bedeutend billiger, verkaufe ich **neun Zoll hohe** von mir als Baumaterial eingeführte vorzüglich erhaltene **Eisenbahnschienen** und mache auf mein **einziges Engros-Lager** hierin ergebenst aufmerksam.

Oben offenre ich **L-Träger, gusseiserne Säulen, kleinere Eisenbahnschienen**, überhaupt **Aufseisen jeder Art** und meine **Eisenconstructions-Werkstätten** für Baubedarf.

## Otto Neitsch,

Halle a. d. S.

## Gardinen

schweizer, englischen und sächsischen Fabrikats,

in den **neuesten Mustern**, empfiehlt zu den **solidesten Preisen**

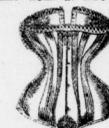
**C. Tausch, Wäsche-Fabrik,**

Kleinschmieden Nr. 9.

Pariser Weltausstellung prämiirt.  
mit dem 1. Preis

**Panzer-**

hauptsächlich starke  
Damen passend  
à 4.9 bis 4.20 —  
sowie  
langtail. Corsets  
à 4.80 bis 4.11.



**Corsets**

Brüsseler Fabrikat  
solid verarbeitet  
vorzüglich sitzend  
empfehlte  
in reicher Auswahl

**C. Tausch, Wäsche-Fabrik,**

Kleinschmieden Nr. 9.

**Buchhaltung.**

**Rechnen.**

Denjenigen Eltern, Vormündern und Prinzipalen, denen daran liegt, dass die ihrer Obhut anvertrauten jungen Leute eine gründliche gewerbliche Ausbildung erhalten, empfiehlt sich das kaufmännische Unterrichts-Institut von

**Schönschrift.**

**Comptoirkunde**

etc.

**Ferdinand Simon,**

gerichtlich vereideter Sachverständiger etc.

**Magdeburg,**  
Steinstr. 14.

**Correspondenz.**

Nachrichten über das

**Stellen-Vermittlung.**

Institut gratis.

So eben erschienen Inhalt: Allgemeines — Kalendrium — Notizkalender mit Tagesheiligen, Sonntags-Gangarten und interessanten, neu zusammengestellten historischen Erzählungen für alle Tage — Schülerregeln und Revisionspläne. — Geübene u. Wälder. Notizblätter. — Biographie des Kgl. Reg. u. Schulraths Banjura — Des Kindes Wort. — Pädagogische Fernbriefe. — Mirellen. — Die oberen Schulbücher Deutschlands — Gesetze und Verordnungen aus 1879—1880. — Statistisches Tafel von Deutschland und Oesterreich. — Schulnachrichten und Mannichfaltiges. — Inzerate.

Offenbar der schönste, zweckmäßigste und billigste aller Lehrverleger.

**Murrmann's**  
neuer deutscher  
**Lehrerkalender**  
1881.  
Herausgegeben von Dr. F. Hefkamp.  
**Preis 1 Mark.**  
Aachen, Rudolf Barth.

## 100,000 Mark

find in Beträgen von 6000—30,000 Mark gegen gute Hypothek zum 1. October er. durch mich anzuleihen.

Justizrath **Krukenberg.**

### Bekanntmachung.

Ich suche einen, im Rechnungs- und Liquidationswesen bereits geübten Bureau-Geschäft.

Der Justiz-Rath  
**v. Radecke.**

## 8000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Grundstück mit 17,000 Mark in der Feuerkasse sofort **gekauft**. Gest. Offerten der Selbstbetheiliger erbeten **am L. n. 7221** durch **Budolf Mosse**, gr. Ulrichstr. 4.

## Gasthof-Verkauf.

Ein noch neuer Gasthof, 5 Minuten vom Bahnhof, großer Tanzsaal, franz. Billard, Asphaltfußboden, schöner Garten mit Veranda, Giehaus, selbständige Fleischerei, eigene u. Orte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erth. unter R. 15 die Herren **Haasensteins & Vogler** in **Grimma** in Sachsen.

Ein in der lebhaftesten Straße der Stadt Weizenfeld befindliches, mit gutem Erfolg betriebenes Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft ist nebst Hausgrundst. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erbeten die Annon. Exp. von **Ad. Gröbel** in Weizenfeld.

## Mühlverkauf.

Eine schöne Mühle, steter Wasserdruck, 2 Mahl- u. Spitzgang, Schneidemühle, mit Sägekraft, todten und lebenden Inventar, 28 Morgen Feld, in der Nähe von Bitterfeld, bei 3—5000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter **T. W. 522** bef. **Haasensteins & Vogler** in Halle a. S.

## Artistisches Institut

von

## Oswald Krieger,

Leipzig.

Grimmischer Steinweg 47 I. fertigt als Spezialität Portraits, halbe und volle Lebensgrößen, in Kreide u. Aquarellmaler unter nach kleinen Photographien unter Garantie prägender Ähnlichkeit sowie guter Ausführung. Prochild bei C. Pappendorf, Buchhandl., Rannische Strasse, ausgehelt, und Beteiligungen dort sowie direct angenommen werden.

Verträgt gerührt unter günstigen Bedingungen. **Max Koestler'sche** Buchhandlung.

**Zum Quartalwechsel!**

Abonnements auf alle Zeitschriften des In- und Auslandes, pünktlich frei ins Haus durch **Max Koestler**, Poststraße 9.

Gleichzeitig bringe meinen „**Journaleszirkel**“ billig und prompt in bester Erinnerung.

## Besten Kaffeevitriol

zum Kälten des Saatweizens empfehlen als sicheren Schutz gegen Brand u.

**Helmhold & Co.,**

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 109.

## Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 25. September in Aachen vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit an

**Germann Lehmann,**  
Bertha Lehmann,  
geb. Nitische.

Leipzig, d. 27. Septbr. 1880.

Erste Beilage.

Der Mosle'sche „Unternehmungszoll“.

(Schluß aus dem Hauptstück.) Aus dieser Abhängigkeit, argumentirt Mosle, müsse sich Deutschland vermittelst der Surtaxe d'entrepôt befreien, in ähnlicher Weise wie sich Frankreich, England und Nordamerika emanzipirt haben. Das Reich müsse durch seine Gesetzgebung einwirken, da die entgegenstehenden Verhältnisse nicht von der Kraft des Einzelnen überwinden werden können.

Ziehen wir das Fazit aus den gegenüberstehenden Ansichten, so können wir allerdings nicht verkennen, daß Mosle in mancher Hinsicht über das Ziel hinausgeschossen und, um die Surtaxe den wirtschaflichen See- und Binnenplätzen, denen sie als eine besondere Wohlthat gegen ihren Willen octroyirt werden soll, unangenehm zu machen, sie in ihren Folgen in zu rohen Grad ausgemalt hat.

Aber andererseits müssen ja auch die Gegner selbst zugeben, daß das mit der Surtaxe verfolgte Ziel, die Selbstständigmachung des deutschen überseeischen Handels, außerordentlich erprobenswerth ist. Dieses Ziel könne nicht ohne Opfer und mitnichten ohne Mühsal, diese zu bringen, d. h. nur bei mehr oder weniger gewaltsamer Beseitigung des entgegenstehenden Widerstandes erreicht werden. Es ist richtig, daß der Weltmarkt sich nicht im Handumdrehen in neue Bahnen lenken läßt, und daß daher zunächst eine unauflösbare Folge der Einführung eines Unternehmungszolles die von Mosle gar nicht beachtete Zahlung desselben seitens der deutschen Importeure, oder aber Erhöhung der Bezugspreise über Bremen, Hamburg u. s. w. sein würde, also in dem einen wie in dem anderen Falle Vertheuerung der außereuropäischen Produkte.

Es frägt sich nun, ob diese Opfer durch das zu erreichende Ziel, die Selbstständigkeit des deutschen überseeischen Handels, reichlich aufgewogen werden würden? Bei der Zolltarifreform hat der Reichstagler und mit ihm die Majorität der Volkvertretung die ähnliche Frage, in Betreff der anzustrebenden Emanzipation Deutschlands von der ausländischen Industrie durch Streckung und Erhaltung seiner eigenen, bejaht und die Reform ist ins Leben getreten. Für dieselbe sprachen aber die Sonderinteressen eine so laute Sprache, wie wir sie vorher in unserem Reichsparlament noch nicht gehört hatten und offensichtlich auch nicht sobald wieder hören werden. Der Mosle'sche Unternehmungszoll dagegen würde, wenn er aus dem Stadium eines Beschlusses, für die Handelsstädte berechneten Previsionsmittels heraus-treten und die Form einer Gesetzesvorlage annehmen sollte, bei den jetzt tonangebenden schützbarischen und agrarischen ebenso wie bei den freihändlerischen Parteien allem Anschein nach heftige Gegner finden, die das Zustandekommen eines solchen Gesetzes wohl verdrängen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. September.

— Der Geburtstag der Kaiserin wird am Donnerstag, 30. September, in Baden-Baden in feierlichster Weise

gefeiert werden. Beide Majestäten beabsichtigen zur Feier des Tages mit den großherzoglich badenschen Herrschaften wieder einen Ausflug in die Umgegend zu unternehmen.

Die Uebungsexercize des Generalkorps des Garde-Korps hat am Sonnabend ihren Anfang genommen. Sie erstreckt sich nach Schlesien und wird ungefähr bis zur Mitte des October dauern. Es haben sich derselben Offiziere von allen Regimentern des Garde-Korps angegeschlossen, einzelne dazu kommandirt, andere auf ihren besonderen Antrag und auf eigene Kosten. Unter Andern wird auch der Erprinz von Meiningen, Major und Bataillons-Kommandeur im 1. Garde-Regiment, 3. an dieser Reise Theil nehmen.

Eine Anzahl Stenographen aus dem Reichstage ist nach Riga berufen worden, um ihrer demüthigten Thätigkeit in der vorzigen ständischen Vertretung ein Feld zu eröffnen, welches seiner Zeit vielleicht der Deffentlichkeit zur Beurtheilung in russischen repräsentativen Körperlichkeiten zu Gute kommen wird. Vorläufig sind die Arbeiten unserer Stenographen in Riga nur dazu bestimmt, den Archiven als schätzbares Material zu dienen, denn die Publikation derselben in den baltischen Zeitungen gehört noch zu den von einer höheren Staatsweisheit verbotenen Genüssen.

Während der internationalen Fischerei-Ausstellung, und zwar am 3. Juni d. Z., wurde in einer im Legationsinstitut des landwirthschaftlichen Museums stattgehabten Versammlung folgendes zum Beschluß erhoben: Die preussische Staatsregierung wird erucht: a. diejenigen Schiffsmodelle, Netze und sonstigen Fangmaterialien aus der diesjährigen internationalen Fischerei-Ausstellung, deren Studium für die Förderung der deutschen Fischerei von besonderem Nutzen sein dürfte, für öffentliche Sammlungen des Staates zu beschaffen; b. die Vernehmung der öffentlichen Zustuchtsbehörden für Fischerei an unserer Seehäute in geeigneter Form in die Hand zu nehmen; c. die Ermöglichung der Tarife für den Transport frischer Seefische auf der Eisenbahn ausgesetzt im Auge zu behalten; d. Erhebungen darüber anstellen zu lassen, ob durch die gegenwärtigen Fangmethoden der Fischbestand der deutschen Meere dauernd geschädigt wird und event. zur Abstellung dieser Beschädigungen internationale Uebereinkünfte einzusetzen; e. auf die Einrichtung einer staatlichen Aufsichtsbehörde in Form einer Seefischerei-Inspektion Bedacht zu nehmen. Wie wir jetzt hören, hat die Staatsregierung diesen Resolutionen theils Folge gegeben, theils unterliegen dieselben noch eingehenden Ermüthigungen.

Die „Neuzeitler Zeitung“ veröffentlicht folgende offiziöse Warnung: „Brasilianischen Zeitungsnachrichten zufolge hat sich in Rio de Janeiro eine Gesellschaft gebildet, welche unter der Firma Empresa Colonisadora Brasileira Brasilianisches Kolonisations-Unternehmen die Heranziehung europäischer Einwanderer zur Hebung der Landwirtschaft in Brasilien bezweckt. An der Spitze des Unternehmens stehen Julio Köpff, Francisco Antonio Espírito und Unterherbe de Lara Lupper. Da schon wiederholt vor den mit der Auswanderung nach Brasilien verbundenen Gefahren gewarnt worden ist, wird auch dem oben bezeichneten Kolonisations- und Auswanderungs-Unternehmen gegenüber besondere Vorsicht anzurathen sein.“

Es wird jetzt sehr wahrscheinlich beschlossen werden, daß statt des untergegangenen Panzerfregatten, der große Kurzfürst eine neue Panzerfregatte wieder gebaut werden soll. Die deutsche Kriegsflotte würde danach an großen Panzerschiffen haben: die sieben Fregatten „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Deutschland“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“, und die vier großen Ausfall-Corvetten „Vateren“, „Sachsen“, „Württemberg“ und „Bremen“, nebst mehreren schwereren gepanzerten Kanonenbooten. Statt der ganz großen Panzerfregatten beabsichtigt man eine Zahl kleinerer Panzerfregatten von der allergrößten Geschwindigkeit bis zu 20 Seemeilen

pro Stunde und mit 2 Geschützen armirt, die 1500 Pfänder sein sollen, zu erbauen. Die Geschütze dieser neuen Art von Fahrzeugen sollen in einen dreifachen schwer gepanzerten Thurm auf dem Verdeck gestellt werden und das Fahrzeug zu niedrigen Kosten haben, das es nicht sehr hoch über das Wasser ragt und bei seiner großen Schnelligkeit und Entfemtheit nur schwer zu treffen sein wird. Dabei sind die Kosten der Erbauung ungleich geringer, wie man berechnet, daß fast einer einzigen großen Panzerfregatte, wie der „Große Kurfürst“ war, an acht solcher neuen schnellen kleinen Fahrzeuge hergestellt werden können.

Die „N. A. Ztg.“ theilt den nachfolgenden, interessanten Erlaß mit, welchen der Reichsfinanzler am 27. d. M. an das Präsidium der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Plauen gerichtet hat:

Das Präsidium der Handels- und Gewerbe-Kammer hat in der gefälligen Eingabe vom 11. d. M. deren unmittelbarer Zweck durch meine aus anderer Veranlassung inwärtigen getroffenen Verfügungen gesichert ist, zugleich im Allgemeinen der Meinung erneut Ausdruck gegeben, daß alle, die Interessen von Handel und Gewerbe betreffenden Gesetzentwürfe rechtzeitig den Handels- und Gewerbevertretungen zur Kenntniznahme behufs möglichst einmüthiger fahrdienlicher Begutachtung vorgelegt werden möchten. Mit Bezug hierauf erlaube ich dem Präsidium ergehen, daß ich von der Möglichkeit einer derartigen Würdigung überzeugt bin und meine gegenwärtige Stellung als preussischer Minister für Handel und Gewerbe zu bezeugen beabsichtige, um in dieser Richtung, zunächst für Preußen thätig zu sein und so einer entsprechenden Einrichtung für das Reich vorzubereiten. Ich bin mit ihnen der Ansicht, daß bei der Vorbereitung der Gesetzentwürfe, welche die volkswirthschaftlichen Interessen betreffen, die Kritik derselben vom Standpunkte derjenigen, die später davon durch die Ausführung betroffen werden, neben der Beratung durch die amtlichen Factoren der Gesetzgebung erhöhte Wichtigkeit für die zweckmäßige Gestaltung der Gesetze gewährt. Mein Ersehen geht dahin, den Entwürfen vor ihrer Einbringung in die gesetzgebenden Körperschaften einer vorgängigen größeren Publicität und eine specielle sachkundige Beurtheilung aus den Kreisen der hauptsächlich Beteiligten zu liefern. Dieser Zweck würde meines Erachtens durch die Herstellung eines permanenten Volkswirthschaftsraths zu fördern sein, welcher aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und der übrigen Gewerbe behufs Begutachtung der wirthschaftlichen Gesetzentwürfe zu bilden wäre. Die Verhandlungen des königlich preussischen Staatsministeriums über diese Frage sind in der Vorbereitung begriffen. G. d. R. v. Bismarck.

Die Staatsfinanzen Sachens stellen sich als keineswegs befriedigend dar. Die Besteuerung des Einkommens beträgt 17 Millionen Mark oder ein Viertel der gesammten Staatseinnahmen. (In England nur 10 Prozent!) Die direkten Staatsteuern haben in den letzten sechs Jahren eine Steigerung von 60 Proc. erfahren, während der allgemeine Wohlstand durchaus nicht zugenommen hat. Die Staatschulden haben die Höhe von fast 700 Millionen Mark erreicht; in den letzten fünf Jahren allein betrug die Erhöhung derselben 300 Millionen Mark. Das sind schwere Lasten für ein durchschnittlich armes Land!

lokales.

Halle, den 28. September.

Das nachfolgende Schreiben ist uns zur Veröffentlichung zugegangen.

Halle, den 27. September 1880. In der Magistrats-Sitzung vom 25. d. M. habe ich zur Mittellung an die Stadtverordneten-Versammlung die Erklärung abgegeben, daß ich unter den von dieser am 24. d. M. beschlossenen Bedingungen (Antrag Fiebiger) eine Wiederwahl nicht annehmen könne, folche vielmehr im Voraus ablehnen müßte. Ich habe es für meine Pflicht, meinen Mitbürgern die Gründe meiner Handlungsweise darzulegen.

Als meine letzte, zweite Wahlperiode ihrem Ablauf sich näherte, habe ich auf gegebene Veranlassung den Wunsch laut werden lassen, daß man — wenn man eine Wiederwahl überhaupt wolle — es bei den früheren Wahlbedingungen belassen und eineetheils von Erhöhung meines Gehaltes absehen, anderentheils mich nicht aus den Beziehungen zu den drei belannten Ge-

S.-C. Urwälders Haus- und Kneipatier.

Heiteres in erster Zeit. In dem Aufsatze „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet“ wies Schiller auf die wohlthätige Rolle hin, welche der Humor und der Wit bei Bekämpfung menschlicher und gesellschaftlicher Schwächen spielen. Man sollte jene goldenen Worte des Dichters auch in der Erbitterung nicht vergessen, mit welcher gegenwärtig von Seiten der Ordnung- und Hübeliebenden der Kampf gegen die Socialdemokraten geführt wird, — und um so mehr nicht, als ja das Vrasengedrehe der Herren Demagogen zum großen Theile jeden Sinnes entbehrt und daher durch den Hinweis auf seine Unmöglichkeit am schnellsten todgemacht wird. Ein hübsches Beispiel hierfür bildet das soeben in eleganter Ausstattung erschienene Bilderbüchlein „Urwälders Haus- und Kneipatier“, Socialdemokratisches von Tölle dem Jüngeren. Bern und Leipzig, Georg Froben u. Co., 1878, welches allen Denen empfehlen sei, die den Unflärtern auch einmal ein heiteres Stündchen abgewinnen wollen. Durch massenhafte Vertheilung dürfte es sich auch als nicht ganz erfolgloses Agitationsmittel für die bevorstehenden Wahlen benähigen. Wir entnehmen dem lustigen Büchlein die folgenden Verse:

Reichstagsauslösung.

Mel.: Ein freies Leben führen wir.

Nanu, wer schmeißt denn da mit Lehm, Um zwar'schens noch mit nassem? Im Reichstag saß sich's so bequeme, Da trifft uns Otto's Anathem Und legt uns auf die Gassen. Den Redefaden knüpft uns ab Des Parlamentes Parze; Es greift nach dem Wandersstab Und schiebt zu Müttern heim im Trab Der Kotte wie der Schwarze. Der Volkstribun, zur Ruh' gesetzt, Bekant sich nu die Lage Und kommt zu dem Schluß zuletzt: Sein oder Nichtsein, das ist jetzt für mich die nächste Frage. Ob wir im Reichstag sitzen vrin Und schöne Reden halten, Dem Volke bringt es nicht Gemian; Wie wir auch reden her und hin, Weist alles doch beim Alten.

Doch für uns selber — altrook! — Ist viel dabei gewonnen; Man zählt uns doch zur Hautevolée Dort brausen an dem Pflanzsee, Sind wir mal eingespinnen! „Herr Reichstags-Abgeordneter“ — Sei, was ein stotter Titel! Er kling' so voll, er kling' so schwer, Als ob man etwas Rechtes wär', Dient mandem Zweck als Mittel! Vor Allem best er den Respekt Der Politiken mächtig; Ein Socialist, der nicht gedeht Durch sein Mandat, ist ein „Subject“ Und besten Falls — verdächtigt. Wir aber steh'n mit Fall und Renz, Saotemere-Miß und Kette, Mit Durchsicht und mit Creellen Im Amnack des Parlaments Auf einem Alphabet. Un's Leben wolt ich mein Mandat Neßt Zubehör nicht missen, Denn in gewissen Punkten hat Sogar der ärgste Demokrat 'nen Ehrgeiz, nen gewissen. Drum halt das Urwälderspaußsystem Mich halten über Wasser; Nach' ich dem Plebs mich angenehne, So nützet Otto'n nicht sein Lehm, Und wäre noch se naß er!

Der Normalarbeitsstag. Mel.: Ich bin der Doctor Eisenbart. Ich bin der Maurer Knausbarbart, Versch' mich auf's Metier; „Die Arbeit sei dir nie zu hart“, War mein Princip von je. Doch doppelt froh ich schafen mag, Seit der normale Arbeitsstag' Als neueste Erungenschaft Getreten ist in Kraft. Befennen will ich's laut und gern Im Angesicht der Welt: Das ist der wahre Tag des Herrn, Wie er mir wohlgefäll.

Acht Stunden nach dem Schlag der Uhr — Beben' o Welt, acht Stunden nur! Hät' dies erlebt mein Alter doch, Er lehte heute noch!

Des Morgens nur halb acht genau Erheh' ich allemal; Um achte bringt mir dann die Frau Den Kaffee sammt Journal. Bis ich die Zeitung durchgesch'eh'n, Wird's neune und auch halber zehn; Um zehne aber rüdet dann Das Oabelfrühstück 'ran. Von elf Uhr an wird nun geschafft, Bis zwölf der Zeiger weih; Mit ganzer voller Mauerkraft — Man weiß je, was das heißt! Um zwölf jeß' ich dann nach Haus Und halte meinen Mittagsgemais, Und nach dem Essen, wie's der Brauch, Mein Mittagsschlafchen aus. Um zwoe wird vom Canaps Der Lehnman aufgestat, Und um halb drei ich wieder steh' Auf dem Gerüst voll Kraft. Nun kommt der Citogen Solier, Erwid' ne Tasse „Schwarz“ mir. Und bei dem gleichen Anlaß wird Das Abendblatt fubrit. So wird es drei und halber vier, Und hell die Glode schallt; Nun eil' ich heim und wandle mir In menschliche Gestalt; Nehm', wenn das Wetter nicht zu warm, Die Frau Gemahlin unter'n Arm, Und führ' sie, wenn's der Willk' werth, Zum Promenab-Concert. Den Abend bringen wir sodann Im Mauerkränzchen zu, Geh'n in's Theater dann und wann Und Witternachs' zur Ruh'; Und wech die Sonne Morgens mich, Da ruß' ich recht bergmüthig: Sei mir gegrißt mit deiner Flag', Normaler Arbeitsstag.





- 5. Aenderung der Statuten des deutschen Handelstages, dahingehend: a) mindestens alljahrliche Einberufung einer Plenarversammlung (§ 5 des Statuts); b) eine dreijahrige Amtsdauer der Mitglieder des bestehenden Ausschusses; und c) ein Amtsalter, nach welchem laetlich ein Drittel der Ausschussmitglieder (§ 10 des Statuts) neu zu wahlen ist. (Antrag Pfeiffer, Dresden, Munchen und Gen.)
- 6. Aenderung des Statuts vom 22. Juni 1878, betreffend die deutschen Eisenbahnen Nr. 32.

### Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Der deutsch-bohemische Parteitag, der am nachsten Sonntag in Karlsbad stattfindet, verspricht sich zu einer groeartigen Kundgebung der Deutschen in Böhmen zu gestalten. Wie gemeldet wird, wird die Versammlung eine geradezu imposante sein. Die Wählerlisten der deutschen Waehler in der Umgebung Karlsbads werden waehlsichtig erscheinen. Naehlich wurde in Prag die Vorconferenz abgehalten, in welcher die Referenten des Parteitages ernannt wurden und ein Comité für die Schluss-Redaction der Resolutionsentwürfe ernannt wurde. — Die in Lemberg erscheinende „Gazeta Narodowa“ veröffentlichte dieser Tage einen polemischen Artikel gegen die Krakauer Wochenschrift. An dem letzten „ahren habe sich, wie die „Gazeta“ ausführt, in Galizien eine Organisirung herausgebildet, welche einige nichtabhebbare begabte Leute, die sich zum willensvollen Satellitendienste hergaben, angarnert hat. Diese Organisirung gänzlich nun den galizischen Landtag und den polnischen Reichstagsklub, sie besetzen alle einflussreichen Stellen und Kenner mit ihren Kreaturen. Nicht Granafe, sondern Verwandschaftsverhältnisse und Familienverflechtungen seien für die Krakauer Wochenschrift und somit auch für die neueste Geschichte Galiziens maßgebend.]

### Frankreich.

Das Hundsreiben, das Ferry über die Neugestaltung der Volksschule erließ, findet die ungetheilte Zustimmung aller Parteien, welche den Einfluss der Geistlichkeit nicht mehr dulden wollen, sei dieselbe sich zum Vertheile des jamaikanischen Jesuitismus herzugeben. Die Geistlichkeit hat so lange verfolgt, die sich die öffentliche Meinung so ergriffen hatte, daß die Regierung einschreiten mußte, und jetzt wird alles, was gegen Jesuiten und deren Anhangsel geschieht, mit Jubel begrüßt. — Der französische Episcopat ist betreffs seines Auftretens vor dem neuen Regierungspolit gegenüber getheilte Ansicht. Die einen, an ihrer Spitze steht der General Guibert, Erzbischof von Paris, wollen, daß man sich mehr oder weniger über eine gute Miene zum bösen Spiel mache. Die anderen, um an ihrer Spitze steht Freppel, wollen, daß die Kriegsglocke auf laesere angeblasen werden. Freppels Gesellschafter sind laesere „Comité Catholique“. Der Vatican weiß jetzt, daß falls die Drogen sich nicht im Befolgen liegen, die Regierung sich entschlossen ist, im Nothfalle alle Gesetze, welche gegen die Geistlichkeit bestehen, streng anzuwenden.

### Italien.

Die Römer haben am 22. d. Mts. bei gutem Wetter die Beleuchtungsfeierlichkeiten nachgeholt, welche der Regen ihnen tags zuvor verdorben hatte. Man bemerkt, daß die oesterreichische Postkraft diesmal mit freundschaftlicher Illumination prangte, während die französische dunkel blieb. Ein eigentümlicher Glanzwunsch zur Feier der Einnaahme Roms kommt aus Neapel; ein dortiges Blatt beginnt naehlich mit den Worten: „Zum ungeliebten jubilen Zudeckungsstück des 20. September schreien Rind und ewige Verwünschung Rom, die Geißelung, die Geschichte und wir.“ An sich ist diese böhsche Ausdruckweise bei einer heiklen Zeitung nicht verwunderlich, das Karicaturbild aber darin, daß der Eigenthümer des Blattes bei den letzten Stadtrathswahlen in Neapel Kandidat vor sich reichen Coalition war. Das mag den Moderato zu denken geben. — Der Vblitator Bartolucci, ein früherer Minister, dem man die Hauptrolle an den Verleumdungen auf der Viktor-Emmanuelstiftung zuschreibt, ist so hartnäckig worden und es wird kaum gegeben, daß diesmal gegen alle Schulregeln mit rücksichtsloser Strenge verfahren werden soll. Das Ministerium veröffentlicht die Statistik der Verbrechen für den Monat August dieses Jahres. Gegen das Verbrechen haben Mord, Raub und qualifizierte Diebstahl mercklich abgenommen. Eine zweite Statistik, welche eben ausgegeben worden, ist die der Pellagra. Das Ergebniss ist betrübend; es zeigt einen bedeutenden Fortschritt bei der chronischen Krankheit und in einzelnen Provinzen ganz furchtbare Zustände. Von 6 Millionen aderbauarbeitenden Vertheilten waren zu Ende 1879 nahe 98 000 krank, etwas über 15 000. In Venetien sind 30 000, in der Lombard. 41 000 Kranke verzeichnet; in der Provinz Brescia geht der Bestand der Kranken auf 80 000, der laendlichen Bevölkerung! In Latium erkranken nur 78 Fälle, weiter südlich, wo der Mais sicher reit und verdorrendes Weizenfeld nicht gesessen

Wir haben gehört: daß Herr Busquets den Storch der St. Marcillus-Schule dieser Stadt geschenkt hat und ihr auch die Platte, die wir oben kopirt haben, schenken wird, sobald ihr Inhalt sich ergibt, obgleich die Schörite unvollständig waren, welche er bereits am Mittwoch in jeder Stadt in Besitz des Gegenstandes gethan hat. Später haben wir gehört, daß der frugale Vogel am Mittwoch früh durch Gela und Verzier mit ausgebreiteten Flügeln passirte, indem er dem Anblick nach die Richtung der Eisenbahn verfolgte, und daß er ein wenig nach Osten sich wenden mußte. Um 6 Uhr kreiste er in Argonava, wo einige Einwohner ihm eine feste Aufnahme bereiteten, daß er genöthigt war, sich nach Forcella zu wenden, auf dessen Glöckchen er von Ermidung erschöpft, sich niederlassen mußte. Nach dem Worte Ermidung zu urtheilen, welches auf der Platte zu lesen ist, und nach den Zahlen, mit welchen die Vorderseite endigt, sowie auf der Rückung, welche der Vogel genommen, schließen wir, daß er aus Deutschland er einige Tage in Frankreich sich aufgehalten, und daß er durch die Hand, welche ihm den Hals mit jenem Metallball schmiedete, am 27. Juli dem lebenden Monate des Jahres 1880 losgelassen wurde. Von seinem Anfluge bis zu seiner Ankunft in Forcella brauchte er also 29 Tage. Das ist ein einziger, was wir aus beiden Inschriften haben klar stellen können; denn das Wort Belli kann Kraker (corro) ist in Spanien die gewöhnliche Bezeichnung für Priester, die meist durch reiferen Baten heilkräftig wird. Kann, der Red, bezeichnen oder auch nicht, je nach seiner Bedeutung in der Sprache, in er es gebraucht wird. Wenn die Störche, wie Herr Derte schreibt, erst am 20. August in Verla aufgetroffen sind, so ist ihr bezeichnend nicht 8, sondern nur 4 Tage bis nach Forcella in Spanien unterwegs gewesen, viel weniger 29, wie die Herren Spanier vermuthen.

wird, leumt die Pellagra nicht vor. Die Zahlen sprechen nach obrigkeitlicher Controle der Waehrungsmittel. — Stimmen aus dem Vatican melden von großem Mißvergnügen, welches die geräuhscholle Feier des 20. September dort erzeugt hat. Die jaehrsliche Begehung der Römer an den Beleuchtungsfeierlichkeiten vom 21. Juni dem heiligen Vater unermattet und besonders schmerzlich gewesen zu sein.

### Rumänien.

Eine für die Verhältnisse in Bukarest charakteristische Erscheinung, welche nicht länger mehr ignoriert werden kann, ist die sorgfältige Insultierung des Fürsten Carol I durch die rumänische oppositionelle Presse. Besonders zwei Journale leisten hierin das Unlaublichste. Eines sucht das andere zu überreffen. Allgemeine Entrüstung reißt ein in den letzten Tagen erscheinender Artikel hervor, in welchem der Fürst, dessen Vater und seine übrigen Verwandten mit Strauß und seinen Unternehmungen in Beziehung gebracht wurden und behauptet ward, daß sie von dessen bei den rumänischen Eisenbahn-Bauten erzielten unerblichen Gewinnen Vortheil gezogen hätten und dgl. mehr. Es hat sich herausgestellt, daß der bejagte Artikel einer vor Jahren erschienenen, in Prag gedruckt und durch den damaligen Finanzminister Demeter Sturza verfaßten Broschüre entnommen war. Es heißt, daß der Ministerrath in jüngster Zeit sich zweimal mit dieser Angelegenheit befahte, um die Waehrung zu beraten, welche geeignet wäere, diesen ganz unqualifizierbaren Press-Verleumdungen ein Ziel zu setzen. Die Verathen verliefen jedoch resultatlos, da es nicht rätlich befunden wurde, daß die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke in dieser Richtung sich einem unermesslichen Risiko aussetze.

### Lokales.

#### Halle, den 28. September.

Die lateinische Hauptschule der Franck'schen Stiftungen eröffnet ihren Winter-Kursus Dienstag den 2. October Vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme-Prüfung der neu angemeldeten Schüler erfolgt bereits einen Tag vorher, Vormittags 9 Uhr. Näheres Auskunft ertheilt Herr Rector Dr. D. Fried. Die Mittelschule des Herrn Dr. F. Parang hierfeldt, „Villa Amberg.“ beginnt ihren Winter-Kursus Montag den 11. October, und haben Anmeldungen der Kinder vom 8. bis 11. October bei dem Vorsteher der Schule stattzufinden. — Das Institut für Heiligmusik, welches sich eines festen Zuhörers erfreut, befindet sich Sophienstraße 32. Melungen um Aufnahme sind bei der Leiterin des Instituts Frau Antonie Geist baldst abzugeben.

Herr V. Kuntter hier hat beim Deutschen Patentamt ein Patent nachgeschafft auf eine vom Regulator beeinflusste Expansions-Schiebersteuerung mit Kompensationsplatten. Herr Kapellmeister W. A. Walter beabsichtigt mit der Kapelle des königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 hier in Halle eine Reihe Salon-Concerte zu geben und findet das erste derselben morgen, Mittwoch Abend, in „Müllers Belle vue“ statt, worauf wir das musikalische Publicum aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen. — Die Aufschaltungsarbeiten zum Hoch-Wasser-Referoir an der Gasse der Magdeburgerstraße und der Schimmelgasse sind nahezu vollendet; die durch dieselben zu Tage tretenden Knochenbrennstoffe sind gesammelt und in einem zu diesem Behufe hergerichteten Grabe beigesetzt. — Mit den Wauerarbeiten wird naemher begonnen werden, da heute der Zuschlag an Herrn Wauermeister Steinhauf ertheilt worden ist. — Zwei Seiten der Gottesackermauer an der Degenhofischen Breite sind bereits niedergelegt, gegenwärtig ist man mit Weisseisenschaffen der Steine u. s. w. beschäfftigt. — Heute Mittag 1 Uhr kam, von 2 Offizieren und 8 Unteroffizieren begleitet, von Mainz, mit der Thüringer Bahn ein Extrazug mit 324 Passagieren des Artillerie-Regiments Nr. 3 hier an. Von hier aus wurden die Mannschaften mit dem Personenzug um 2 Uhr nach Weitz weiter befördert. Der Bahnhof bietet jetzt überhaupt allseitig ein Bild lustigen und frohlichen Lebens, namentlich veranlaßt durch die nach allen Richtungen heimkehrenden Reservisten.

### Vericht

#### über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. September 1880.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt: 1. Herrent Herr Steinhauf. Der Kaufmann Gäner hat um Wiederführung der zur Ausführung genehmigten 25 um weil n. Ehrenhof-Gasse in der Wilschstraße, vom Punkte Nr. 7a bis zu jenem Grundst. Nr. 7b, nachgelagert und die auf 400  $\mathcal{M}$  veranschlagten Kosten bereits zur Stadtkasse gezahlt. Der Magistrat beantragt, im Einverständnis mit der Baucommission, die Fortsetzung des gedachten Straes bis zum künftigen Grundst. zu genehmigen und zu beschließen, daß der Gäner von den Anliegersgehäuden zu betreuen sei, und ihm etwaige Erparnisse an der veranschlagten Summe von 400  $\mathcal{M}$  zu Gute kommen. — Die Versammlung genehmigt den Magistratsantrag. 2. Aus Antrag der Frau des Tages der zweihundertjährigen Weidener der Vereinigung des Gräflichen Magdeburg mit Gurb-Brandenburg seit 503  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$  Kosten erwachen. Bewilligt waren durch Stadtvorordneten-Beschluß vom 24. Mai er. auf XI. C. 2 450  $\mathcal{M}$ , daß gegen die Bewilligung eine Ueberprüfung von 38  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$  festzustellen hat, deren Beschleunigung der Magistrat beantragt. Gleichzeitig beantragt der Magistrat, sich damit einverstanden zu erklären, daß der bereits vollständig erledigte Dispositionsbund XI. XVI. C. 1 und 2 bis zur Höhe von mindestens 10 000  $\mathcal{M}$  aus den Ueberfällen der laufenden Grenzermolung vertritt werde. Die nachtragliche von 38  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$  wird nachbewilligt und die Verhaltung des Dispositionsbundes XI. XVI. C. 1 und 2 zwar gegenwärtig jattig-halter weiter ausgeben, um 15 000  $\mathcal{M}$  genehmigt, beides vorbehaltlich der Nachgelangung. 3. Herrent Herr Götting. Der Magistrat beantragt, die bisher gewährten Diäten und Meistlohn für nächtliche Deputirte zur diesjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wieder bewilligt zu werden. Dies geschieht. 4. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über den jehndes-Budget-Erhaltung auf Landwehr „Dachhof“ vom 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 1160  $\mathcal{M}$  78  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 919  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 240  $\mathcal{M}$  83  $\mathcal{S}$ . Gleichzeitig beantragt der Magistrat, daß mit der Ueberführung der unentgeltlichen Stelle im Betrage von 1395  $\mathcal{M}$  einverstanden zu erklären. Es wird bereit, daß nach der Substanzordnung vom 30. März 1873 die zurückgebliebenen Landwehr-Darlehen zu genehmigten Zinsen des betreffenden Jahres, die also der Stadt Halle, bewirkt werden sollen. Der Magistrat beabsichtigt indes, für jetzt hiüber noch keine Bestimmungen zu treffen, wenn er noch den jehndes dort einzuwenden vermehren zu lassen. Die Versammlung ertheilt dem Magistratsantrag Decharge, sie ist mit der Niederlegung der Einnahme-Einnahme von 1395  $\mathcal{M}$ , und auch damit einverstanden, daß über die Abrechnung der vorhandenen Bestände für jetzt Bestimmung noch nicht getreten werde. 5. Herrent Herr Götting. Die Rechnung der Kasse der Arbeitsanstalt der Volkshilfe vom 1. April 1879/80 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 1317  $\mathcal{M}$  67  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 1116  $\mathcal{M}$  54  $\mathcal{S}$ , Bestand 198  $\mathcal{M}$  13  $\mathcal{S}$ . Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge. 6. Herrent Herr Götting. Die Rechnung der Sonntagsschulklasse vom 1. April 1879/80 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung

vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 768  $\mathcal{M}$  95  $\mathcal{S}$ . Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge. 7. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 8. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 9. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 10. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 11. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 12. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 13. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 14. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 15. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 16. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 17. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 18. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 19. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 20. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 21. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 22. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 23. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 24. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 25. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 26. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 27. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 28. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 29. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 30. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 31. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal{M}$  66  $\mathcal{S}$  betragt, um 2621  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$  vermehrt. Gleiche wird der Bericht des Curatoriums der Prammung-Einnahme zur Kenntnis mitgetheilt. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsehr Decharge und nach dem Verwalterberichte Kenntnis. 32. Herrent Herr Götting. Die Rechnung über die Prammung-Einnahme für das Jahr 1879 liegt zur Supplicirung und Decharge-Entgeltung vor. Dieselbe ergibt: in Einnahme 26 852  $\mathcal{M}$  51  $\mathcal{S}$ , in Ausgabe 26 421  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ , Bestand 431  $\mathcal{M}$  16  $\mathcal{S}$ . Nach der bejagten Vermögens-Übersicht hat sich der Vermögens-Bestand wieder seit ultimo 1878 auf 125 000  $\mathcal{M}$  erhöht, ultimo 1879 aber 128 217  $\mathcal$



